

Frankreichs Kolonial-
Truppen zu beklagen!

Einwohner von Französisch-Songos
weigern sich mit Waffen ge-
gen die Einziehung.

Daag, 27. Juli. (Postbericht.)
Die schwarzen Kolonial-
truppen Frankreichs, die sich an der
Front befinden und denen an vielen
Stellen die Hauptarbeit zufällt, ist
belaugenswert. Hier eingetroffene
Delegierte versichern, daß besonders
die Senegaltruppen und die Somaliländer
erschreckende Verluste aufzuweisen
hätten und fürchterlichen Morden
ausgesetzt wären. Die Regier.
wie viele von ihnen übereinstimmend
erklären, durch das Verbot, sie
mürden nur als friedliche Arbeiter
verwandelt werden, und durch eine
Prämie von 200 Francs pro Kopf
nach Europa gelockt. Einmal auf
französischen Boden angelangt, wür-
den sie in Uniformen gekleidet,
dürrig ausgebildet und, trotz ihrer
energischen Proteste, an die Front
geschickt. Eine ganze Reihe von Re-
gimenten, die sich zu kämpfen weigerten,
wurden einfach niedergeschossen.
Im Verlaufe des vergangenen
Winters und des Frühjahrs litten
die Somaliländer und Senegaltruppen
unter der Hitze. Sie wurden
fast alle krank und ertranken sich
die Füße, so daß Tausende von ihnen
starben. Dazu kam, daß sie mit
einer unerhörten Mühseligkeit in
das feindliche Feuer geschickt wurden,
so daß sie Verluste erlitten, wie sie
keine andere Truppe des französi-
schen oder englischen Heeres aufzu-
weisen hat. Die Erörterung der
Regier. gegen die Franzosen ist daher
im höchsten Grade begriffen, was seinen
Ausdruck in zahlreichen Delegationen
findet.
Mehrere in Holland eingetroffene
Regierungsdirektoren bestätigen das
Gesagte, daß die Einwohner der fran-
zösischen Kolonialgebiete sich mit den
Waffen in der Hand weigern, in das
französische Heer eingezogen zu wer-
den, nachdem sie durch Briefe ihrer
Bekanntesten in Frankreich beständli-
chen Stimmungen genarrt worden
sind. Einer der nach Holland ent-
kommenen Ueberläufer erzählt, er
sei im März dieses Jahres in seiner
Heimat, Arkelia, auf Urlaub und
Zuge gewesen, wie die Bewohner
der Gegend, aus der er stammt, den
französischen Kolonialtruppen, die
Regier. in ihren Dienst pressen wol-
len, eine wahre Schlacht lieferten,
in deren Verlauf Schutzbegräber
aufgeworfen wurden und Hundgrä-
ben zur Anwendung kamen. So-
wohl die Eingeborenen als auch die
französischen Kolonialtruppen erlitten
dabei schwere Verluste.

Dier weitere
Milliarden an
die Alliierten!

„Anforderungen überreichen alle Er-
wartungen,“ sagt der Finanz-
Sekretär McAdoo.

Washington, D. C., 17. Aug. —
Die Regierung wird vom Kongreß
Vermittlung zur Aufnahme einer
Anleihe von fünf Milliarden fordern.
Die Ankündigung erfolgte gestern
nachmittags nach einer Beratung zwi-
schen Schatzsekretär McAdoo und
Claude Whitin, Vorkämpfer des Kom-
itees für Mittel und Wege. Eine
weitere Forderung an die Legislatur
wird das Anziehen der Steuerfran-
se betreffen. Die gegenwärtige
Steuerbelastung wird nach dem Vor-
anschlag zwei Milliarden abwerten.
Durch Aushebung oder in gewissen
Fällen Erhöhung der Kriegsteuer
hofft man eine weitere halbe oder
ganze Milliarde herauszuschlagen.

\$4,000,000,000 für Alliierte.

Sekretär McAdoo teilte bei der
Konferenz dem Abgeordneten Whitin
mit, die Alliierten benötigten drei
bis vier Milliarden. Ihre Anforder-
ungen hätten alle Erwartungen
überstiegen. Mit den drei, vier Mil-
liarden aber würden sie bis zum
30. Juni 1918 ankommen.
Die Regierung beschließt aber
mit ihren beiden Forderungen, An-
leihe und Vermehrung der Kriegs-
steuereinkünfte erst in der Dezember-
Session vor dem Kongreß zu treten.
Dagegen will sie, daß der Kongreß
vor Erledigung der Kriegsteuer-
vorlage sofort die Verschärfungs-
gebung für die Kriegsmannschaft in
Angriff nehme. Er müßte daher auf
unabsehbare Zeit in Session verblei-
ben.

La Follette Weisung erfüllt.

Die Prophezeiung, die La Follette
zusammen mit seinen Kollegen Gore
und Thomas in seinem Minoritäts-
bericht über die Kriegsteuer-Vor-
lage gemacht hat, ist somit rasch ein-
getroffen. Er führte damals aus,
daß der Vorschlag von zwei Mil-
liarden nicht lange würde, wenn
man vorfortfahren sollte, den Al-
liierten in bisherigen Maßstäben Ju-
stiz zu leisten. Im gegenwärtigen
Fiskaljahr allein müßten vier Mil-
liarden mehr aufgebracht werden.
„Nach verlässlichen Schätzungen,“
führte der Bericht fort, „betragen
Frankreichs Kriegskosten heute 10
Milliarden Dollars, Englands unge-
fähr 15 Milliarden Dollars. Eng-
land hat Russland, Italien, Belgien
und andere Alliierte finanziert. Alle
brauchen Geld auf das Nötigste.“
Wenn das Vorhaben der Admini-
stration zur Ausführung kommen sollte,
müssen wir uns darauf gefaßt ma-
chen, nicht nur unsere eigenen
Kriegsmittel aufzutreiben, sondern
auch zum großen Teil die Mittel für
die Alliierten.
„Die Hilfsquellen unseres Landes
werden in riesiger Weise erschöpft
werden, denn wenn wir Bonds aus-
geben, muß unser eigenes Volk sie
ankaufen, denn es gibt keinen frem-
den Absatzmarkt für sie.“

Zu viele Ambulanzen
nach Frankreich!

Washington, 17. August. — Die
Amerikanische Rote Kreuz Gesell-
schaft ist mit Ambulanzen, die frei-
willig von Amerikanern gestiftet
wurden und für den Dienst an der
französischen Front bestimmt sind,
formlich überflutet, so daß weitere
Annahmen verweigert werden. Viele
Ambulanzen werden von Stiftern
am zurückgehalten, da man wünscht,
daß sie nur bei amerikanischen
Truppen in Frankreich verwendet
werden sollen. Die Rote Kreuz Ge-
sellschaft hat erklärt, daß sich in
Frankreich an einer 500 Meilen
Front bereits 64,000 Ambulanzen
befänden; weitere nach Frankreich
zu senden, sei unnützlich; übrigen-
sfalls mangelte es auch an den nötigen
Transportmitteln. Ausland benö-
tigte Ambulanzen am nötigsten, denn
dort befinden sich an einer 1200
Meilen Front nur 1600 Ambulanzen.
Es würde ein Segen sein,
wenn überflüssige amerikanische
Hospitalanrichtungen nach Ausland
besördert würden.

Alliierte werden sich
die Sache überlegen!

London, 17. August. — Robert
Cecil machte heute bekannt, daß die
Alliierten den Friedensvorschlag des
Papstes beantwortet werden, jedoch
nicht eher, als bis eine Konferenz
von Vertretern der Ententemächte
und Amerikas über diesen Punkt
stattgefunden hat.

Regierung requiriert
mehr Handelsschiffe!

Washington, 17. August. — Die
Bundesregierung hat heute fünf
weitere Handelsschiffe übernommen,
welche Privatpersonen gehören. Bis
jetzt sind zwölf solcher Schiffe vom
Kriegsdepartement in Dienst ge-
stellt worden.

Verwundete gehörten
nicht zu Pershing!

London, 17. August. — Die ge-
wöhnlichen Nachrichten aus England
eingetroffenen verurteilten ameri-
kanischen Soldaten gehörten nicht
der Pershing'schen Expedition an,
sondern hatten in den Reihen der
Kanadier gekämpft.

Friesland Farm
Certified Milk

Das perfekte Sommer-Getränk.
Käse, die Queen of Cream oder
Schokoladen Sie Douglas 409,
Council Bluffs 205,
Mammoth Dairy Co.

Langemarde den
Briten von Deutschen
wieder entrisen!

Briten bringen in Flandern bis an
die deutschen Verhänge vor, werden
aber unter schweren Verlusten zu-
rückgeschlagen.

Berlin, über London, 17. August.
Das Kriegsamt meldete heute nach-
mittags, daß die deutsche Langemarde
(Glandern), welche die Briten
gestern erstickten, von deutschen
Truppen zurückerobert worden ist.
In dem Bericht heißt es weiter:
„Nahe St. Julien und an vielen an-
deren Punkten südlich davon bis nach
Baronet drang der Feind bis zu
unseren Verhänge vor, erzielte je-
doch nichts. Die Briten erlitten
fürchterliche Verluste.“
Auf dem südlichen Ufer der Maas
drangen unsere Truppen in das
Grenzgebiet ein und nahmen 600
Feinde gefangen.
Die berühmte Kathedrale von St.
Quentin wurde von französischer Ar-
tillerie in Brand geschossen.

Lothar von Bayern hat
seines Plänen!

Schließt die Vereinigung aller eng-
lisch sprechenden Nationen der
Welt vor.
New York, 17. Aug. — In einer
geheimen Toronto Besprechung be-
stimmte Lothar von Bayern die Ver-
einigung aller englisch sprechenden Na-
tionen zur Schatz- und Erb-
schaft. In dem Artikel heißt es: Zum
ersten Male stehen die englisch spre-
chenden Nationen der alten und
neuen Welt geistig da und zwar auf
Grund der Notwendigkeit. Es darf
durchaus nicht übersehen, wenn sich
Leute fragen, weshalb das Bündnis
nicht auch nach dem Kriege weiter
bestehen sollte. Hundert Jahre lang
wurde England als der Erbfeind der
Briten Staaten betrachtet. Die Zeit
aber ist vorüber. Sollte der deut-
sche Militarismus aber auch nach
dem Kriege unverändert bestehen,
dann müssen Amerika und England
ihres eigenen Schutzes wegen Hand
in Hand gehen.

Lord Northcliffe hat
seines Plänen!

Schließt die Vereinigung aller eng-
lisch sprechenden Nationen der
Welt vor.
New York, 17. Aug. — In einer
geheimen Toronto Besprechung be-
stimmte Lothar von Bayern die Ver-
einigung aller englisch sprechenden Na-
tionen zur Schatz- und Erb-
schaft. In dem Artikel heißt es: Zum
ersten Male stehen die englisch spre-
chenden Nationen der alten und
neuen Welt geistig da und zwar auf
Grund der Notwendigkeit. Es darf
durchaus nicht übersehen, wenn sich
Leute fragen, weshalb das Bündnis
nicht auch nach dem Kriege weiter
bestehen sollte. Hundert Jahre lang
wurde England als der Erbfeind der
Briten Staaten betrachtet. Die Zeit
aber ist vorüber. Sollte der deut-
sche Militarismus aber auch nach
dem Kriege unverändert bestehen,
dann müssen Amerika und England
ihres eigenen Schutzes wegen Hand
in Hand gehen.

Neue Polizeiwache in Aussicht.

Der Stadtrat hat sich endlich ent-
schlossen, an Stelle der verfallenen
Haupt- Polizeiwache, mit welcher
das Polizeigebäude verbunden ist,
das in seiner Einrichtung an die
Zeiten des Mittelalters erinnert,
ein neues Gebäude für die best-
geeignete der Stadt errichten zu
lassen. Städtische Bonds in Höhe
von \$100,000 sollen am 21. August
zum Verkauf gestellt werden, um
damit ein neues Polizeihauptquar-
tier nebst Gefängnis zu errichten.

Polizisten bestraft.

Zwei Polizisten wurden gestern
vom Stadtrat bei Verlust des Ge-
halts auf fünf Tage suspendiert,
weil sie verurteilt hatten, ein gefah-
renloses Automobil, das vom Man-
tag morgen bis Dienstag nachmit-
tag über die Hauptstraße von
Stadtrat eingereicht.

Die Einziehung
Verheirateter erregt
Unzufriedenheit!

Senator Weeks schreibt diesbezüglich
den Präsidenten; dieser ver-
spricht Abhilfe.

Washington, 17. August. — Prä-
sident Wilson hat heute Senator
Weeks' Massaker, in Kenntnis
geleitet, daß er mit dem Kriegsde-
partement betreffs Dienstfreier ver-
heirateter Männer Rücksprache neh-
men wird. Weeks hatte vor mehre-
ren Tagen an den Präsidenten fol-
gendes Schreiben gerichtet: „Die An-
ziehung verheirateter Männer hat im
ganzen Lande Unzufriedenheit er-
regt. Meiner Meinung nach ist die
Einziehung verheirateter Männer
zum Militärdienst, außer solcher, die
berufen, von dem Militärdienst zu
entgehen, schon vom ökonomischen
Standpunkt eine ungeheure Politik,
und unweise ist es auch, verheiratete
Männer zum Kriegsdienst heranzu-
ziehen, wenn wir genug Unverheira-
tete haben.“
Der Präsident antwortete in sei-
nem heutigen Briefe an Weeks wie
folgt: „Ihre Ansicht über die Ein-
ziehung verheirateter mit Familien
findet meinen Beifall und ich glaube,
daß auch die Dienstbefreiungs-
gesetze derselben Ansicht sind. Ich
werde die Aufmerksamkeit des
Kriegsdepartements besonders auf
diesen Umstand lenken.“
Weeks hat in seinem Schreiben
den Präsidenten gleichzeitig ersucht,
Freiwillige zum Militärdienst
heranzuziehen.

Ein Wortwechsel
führt zum Mord!

Der Bahnbremer Louis McCarthy
von Frau Viola Smith durch
drei Schüsse getötet.

Im Hause von Frau Viola Smith,
818 Süd. 17. Str., ereignete sich
Donnerstag abend den Bremer
Louis McCarthy. Die Mörderin
wurde verhaftet.
Reit den Aussagen der Zeugen,
hätte McCarthy und dessen ange-
gebliche Frau, Bonny Walters, mit an-
deren Freunden und Frau Viola
Smith bis spät nachts Karten ge-
spielt. Man hatte sich Whiskey zu
verschaffen gewußt und war in er-
regter Stimmung. Es kam zu einem
Wortwechsel, der so heftig wurde,
daß McCarthy mit der Walthers
vorzog, zu gehen. Später kam Mc-
Carthy zurück, um seine vergessenen
Schlüssel zu holen, worauf die
Smith durch die Tür auf ihn feu-
erte und ihn am Schenkel verlegte.
Der Betroffene drang nun durch die
Tür ins Freie und versuchte Frau
Smith den Revolver zu entreißen,
wobei diese ihm drei Kugeln in den
Unterleib jagte. McCarthy starb
auf dem Weg zum Krankenhaus.
Frau Smith erklärte, daß sie in
Selbstverteidigung gehandelt habe,
da McCarthy ihr ins Gesicht geschla-
gen habe, das geschnitten ist. Die
übrigen Teilnehmer am Streitspiel
wurden als Zeugen ebenfalls in
Haft gehalten.

Hilfe für die Farmer.

Auf Veranlassung der staatlichen
Verteidigungsbehörde ist Paul We-
ber, Staatssekretär der U. S. A.,
dazu ernannt worden, junge
Leute als Farmarbeiter anzuwerben.
Schulkolben, Collegestudenten und
Jedermann, der nicht in der Ar-
mee dienen braucht und arbeitslos
ist, wird aufgefordert, sich zu mel-
den.

Jüdischer Philantrop gestorben.

In Dubuque, Iowa, ist am
Mittwoch Abraham Schinner ge-
storben, welcher zur Gründung des
hiesigen Memorial Hospitals \$15-
000 gesammelt hatte. Frau J.
Zonnenberg, Ehrenpräsidentin des
Hospital, ist nach Dubuque gefah-
ren, um der Beerdigung beizuwoh-
nen.

County-Ausstellung beginnt Mon-
tag.

Die diesjährige Ausstellung von
Douglas County wird am Mont-
tag, den 30. August, in Venon eröff-
net werden und am 25. August ihr
Ende erreichen.

Warnung an Väter!

Die Bundesregierung hat vor ei-
niger Zeit die Väter instruiert, daß
sie kein trockenes Brot von den
Händlern zurücknehmen dürfen, weil
damit eine Wehrverfehlung ver-
bunden ist. Es hat sich nämlich
herausgestellt, daß ein großer Teil
dieses zurückgenommenen trockenen
Brotes den Führern gefüttert wor-
de. Da aber alles Mehl nötig ist,
um die Menschen zu ernähren, er-
ließ die Regierung den erwähnten
Befehl.

Die große Mehrzahl der Väter
hat den Befehl genau befolgt. Es
soll jedoch einige geben, die entweder
durch Nachlässigkeit oder infolge des
Nichtbekenntnisses mit dem Befehl
noch immer trockenes Brot zurück-
nehmen. Solche Väter sollen in näch-
ster Zeit von den Lebensmittelbeam-
ten gerichtlich belangt werden und es
ist deshalb im eigenen sowohl als
im Interesse der Regierung und der
Allgemeinheit, daß Väter den Be-
fehl befolgen.

G. John Brandeis tauglich befunden.

G. John Brandeis, der Erbe der
Brandeis'schen Interessen und Vice-
Präsident der Brandeis Stores, ist
von der Untersuchungsbehörde für
den Militärdienst tauglich befunden
worden. Herr Brandeis, der erst
kurze Zeit verheiratet ist, hat er-
klärt, daß er dem Rufe seines Lan-
des Folge leisten und nicht um Ver-
weigerung vom Militärdienst einkom-
men wird.

Die Suffragettenmoral greift
auch auf den Viehmarkt über

weiter um sich. Hier sollen bis zum
Winter einen Dollar das Tugend-
losten. Weil zu wenig Händler da
sind, die sich dem Gezeuge widmen.

Ans Kanada zurückgekehrt.

Herr Phillip Williams aus Anna-
heim, Saskatchewan, Kanada, ist
heute mit seiner Gattin in Omaha
eingetroffen. Herr und Frau Wil-
iams haben seit 13 Jahren in Kan-
ada eine Farm bewirtschaftet und
mit der Landwirtschaft auch Erfolg
gehabt. Die Zustände wurden aber
wegen des Krieges für die Deutschen
so ungemütlich, daß sie beschloßen,
nach den Ver. Staaten zurückzu-
kehren. Ihre Farm hat ihre Schwieger-
sohn übernommen und sie werden
sich zu ihrem Sohne nach Beatrice
begeben, wo sie ihren Lebensabend zu
verbringen gedenken. Herr Wil-
iams sagt, die Tägliche Omaha Tri-
büne stehe in Kanada in großer
Nachfrage, ihr Besitz müßte aber
bisher verheimlicht werden, damit die
Zulassung der Zeitung nicht unter-
geachtet belangt werden und es
ist deshalb im eigenen sowohl als
im Interesse der Regierung und der
Allgemeinheit, daß Väter den Be-
fehl befolgen.

G. John Brandeis tauglich befunden.

G. John Brandeis, der Erbe der
Brandeis'schen Interessen und Vice-
Präsident der Brandeis Stores, ist
von der Untersuchungsbehörde für
den Militärdienst tauglich befunden
worden. Herr Brandeis, der erst
kurze Zeit verheiratet ist, hat er-
klärt, daß er dem Rufe seines Lan-
des Folge leisten und nicht um Ver-
weigerung vom Militärdienst einkom-
men wird.

Die Suffragettenmoral greift
auch auf den Viehmarkt über

weiter um sich. Hier sollen bis zum
Winter einen Dollar das Tugend-
losten. Weil zu wenig Händler da
sind, die sich dem Gezeuge widmen.

Hilfe für die Farmer.

Auf Veranlassung der staatlichen
Verteidigungsbehörde ist Paul We-
ber, Staatssekretär der U. S. A.,
dazu ernannt worden, junge
Leute als Farmarbeiter anzuwerben.
Schulkolben, Collegestudenten und
Jedermann, der nicht in der Ar-
mee dienen braucht und arbeitslos
ist, wird aufgefordert, sich zu mel-
den.

Jüdischer Philantrop gestorben.

In Dubuque, Iowa, ist am
Mittwoch Abraham Schinner ge-
storben, welcher zur Gründung des
hiesigen Memorial Hospitals \$15-
000 gesammelt hatte. Frau J.
Zonnenberg, Ehrenpräsidentin des
Hospital, ist nach Dubuque gefah-
ren, um der Beerdigung beizuwoh-
nen.

County-Ausstellung beginnt Mon-
tag.

Die diesjährige Ausstellung von
Douglas County wird am Mont-
tag, den 30. August, in Venon eröff-
net werden und am 25. August ihr
Ende erreichen.

Warnung an Väter!

Die Bundesregierung hat vor ei-
niger Zeit die Väter instruiert, daß
sie kein trockenes Brot von den
Händlern zurücknehmen dürfen, weil
damit eine Wehrverfehlung ver-
bunden ist. Es hat sich nämlich
herausgestellt, daß ein großer Teil
dieses zurückgenommenen trockenen
Brotes den Führern gefüttert wor-
de. Da aber alles Mehl nötig ist,
um die Menschen zu ernähren, er-
ließ die Regierung den erwähnten
Befehl.

Die große Mehrzahl der Väter
hat den Befehl genau befolgt.

Es soll jedoch einige geben, die entweder
durch Nachlässigkeit oder infolge des
Nichtbekenntnisses mit dem Befehl
noch immer trockenes Brot zurück-
nehmen. Solche Väter sollen in näch-
ster Zeit von den Lebensmittelbeam-
ten gerichtlich belangt werden und es
ist deshalb im eigenen sowohl als
im Interesse der Regierung und der
Allgemeinheit, daß Väter den Be-
fehl befolgen.

G. John Brandeis tauglich befunden.

G. John Brandeis, der Erbe der
Brandeis'schen Interessen und Vice-
Präsident der Brandeis Stores, ist
von der Untersuchungsbehörde für
den Militärdienst tauglich befunden
worden. Herr Brandeis, der erst
kurze Zeit verheiratet ist, hat er-
klärt, daß er dem Rufe seines Lan-
des Folge leisten und nicht um Ver-
weigerung vom Militärdienst einkom-
men wird.

Die Suffragettenmoral greift
auch auf den Viehmarkt über

weiter um sich. Hier sollen bis zum
Winter einen Dollar das Tugend-
losten. Weil zu wenig Händler da
sind, die sich dem Gezeuge widmen.

Hilfe für die Farmer.

Auf Veranlassung der staatlichen
Verteidigungsbehörde ist Paul We-
ber, Staatssekretär der U. S. A.,
dazu ernannt worden, junge
Leute als Farmarbeiter anzuwerben.
Schulkolben, Collegestudenten und
Jedermann, der nicht in der Ar-
mee dienen braucht und arbeitslos
ist, wird aufgefordert, sich zu mel-
den.

Verkauf von Hemden,
wert \$2.75 bis \$5.00,
zu \$2.75

Brandeis Stores

Räumungs-Verkauf von waschbaren Röcken

Wert bis zu \$8.98, verkauft zu \$2.50

Am Samstag ist die Zeit gekommen, wo Sie Ihre Garderobe
erneuern können, indem Sie sich einen guten Rock zu einem sehr
niedrigen Preis kaufen können. Das kühle Wetter wird noch lange
nicht eintreten, und werden Sie noch hinreichend Gelegenheit bekom-
men, denselben austragen zu können.
Wir offerieren ein reichhaltiges Assortiment in dem neuesten
Stil. Viele der Röcke befinden sich erst seit kurzer Zeit in unseren
Händen, da wir dieselben erst nach der Mitte des Monats Juli er-
hielten für das Nachsommer-Geschäft. Wir sind entschlossen, diesel-
ben nicht bis zur nächsten Saison auf Lager zu halten.
Dieser Sonderposten enthält die besten Gahardines, Piques, russische Corbs und Linnen Röcke; ein Teil derselben sind gestickt, alle haben
Lästen und gezeigte Gürtel; einige haben handgemachte Knopflöcher mit großen Perlmutter-Knopfen, und alle
haben breite abnehmbare Gürtel. Am Samstag zu... \$2.50

Schlussräumungsverkauf von niedrigen Damenschuhen

am Samstag zum Preise von \$2.65

Zur endgültigen und schnellen Räumung haben wir den Preis dieser
Schuhe auf \$2.65 reduziert. Wir begannen die Räumung mit \$2.85, aber
da wir tausend Paare im Anfang hatten, ist noch ein kleiner Rest übrig, den
wir zu räumen wünschen. Wir offerieren Ihnen diese letzte Gelegenheit, von
der Sie bei diesen niedrigen Preisen unfehlbar Vorteil ziehen sollten.
Diese Schuhe kosteten regulär \$3.90 bis \$7.00 und enthielten Fabrikate wie Bright & Peters, Red
Cross und Gutter Shoe Co. Sie werden bei diesen niedrigen Preis schnell fort-
gehen, daher kommen Sie zeitig am Samstag und erhalten Sie ein Paar zu... \$2.65

Um es noch interessanter zu machen, offerieren wir:

- Mary Jane Pumps für anwachsende Mädchen aus Leder, gemendete oder Handsohlen, Größe
2 1/2 bis 5, früherer Preis \$2.75, speziell für Samstag zu... \$1.95
- Kinder Enkel-Strapasschuhe, etwa 200 Paar im Posten, aus Leder mit leichten ungewandeten
Sohlen, mit nettem Schmuß an den Quärteln, Größen 2 bis 5, speziell für Samstag zu... 98c
- Hauptfluss—hinten.

Knabenanzüge mit zwei Paar
Hosen in neuem „Trench“ Muster
und „Wind-Bad“ Stil. Neueste
Schneideweise. Preise:
\$5.75 bis \$15.00



Strümpfe
und gestrichtes
Unterzeug

- Echt Seidenwolle Damen-
strümpfe, hübsch gestreift in al-
ten Farben, Zwirn-Oberteil,
doppelte Sohlen, reg. \$1.39
Paar für... \$1.00
- Fiberleide Damen-Strümpfe,
Zwirn-Oberteil, doppelte So-
hlen, schwarz, weiß und auch
farbig zu... 59c
- Schöne Nisse Damen Union
Anzüge, einige mit „B“ Hals-
auschnitt, Strümpfen u. Socken
am Knie, reguläre und Extra-
größen zu... 59c
- Baumwollene Damen Union
Anzüge, oben mit Bändern und
weit am Knie, regulärer Grö-
ßen zu... 35c
- Daunstoff.